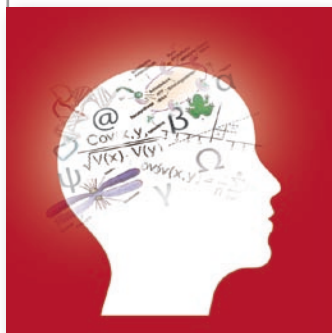


Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Im Wandel der Zeit



Drei Bachelor- und Masterstudiengänge können am Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert werden. Dabei finden die Agrarwissenschaften nach wie vor den meisten Zuspruch. Ein neuer Studiengang „Management natürlicher Ressourcen“ konnte sich aber ebenfalls erfolgreich etablieren.

Anke Serfling, NL-Redakteurin

Man kommt wohl kaum darum herum, wenn man über das landwirtschaftliche Studium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg schreibt, auch die Diskussionen rund um die ehemalige Fakultät mit aufzugreifen. Die meisten haben es ja verfolgt: Die älteste landwirtschaftliche Fakultät Deutschlands hat vor zwei Jahren ihre Selbstständigkeit verloren. Die Agrarwissenschaft ist heute ein Teil der Naturwissenschaftlichen Fakultät III. Für viele war diese Entscheidung eine große Enttäuschung. Aber die Würfel sind gefallen und die Zusammenarbeit insbesondere mit den Geowissenschaften bietet auch große Chancen.

■ In die Zukunft blicken

Umso wichtiger ist es, den Fokus wieder auf die Lehre und das Studienangebot für den landwirtschaftlichen Nachwuchs zu richten. Hinzuschauen, was das Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften seinen rund 500 eingeschriebenen Agrariern zu bieten hat. Schließlich war Halle der einzige Standort in Ostdeutschland, dem der Wissenschaftsrat im November 2006 eine positive Prognose bescheinigt hat. Die Chance, Halle als Kern eines so genannten Clusters fest in der Hochschullandschaft zu integrieren, wurde betont. Dabei sollte der Fokus im Bereich der molekularen Nutzpflanzenwissenschaften liegen. Hier spielt die Nähe und Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben eine entscheidende Rolle. Überhaupt

kooperieren die Lehrveranstaltungen der drei Bachelor- und Masterstudiengänge Agrarwissenschaft, Ernährungswissenschaft und Management natürlicher Ressourcen eng mit anderen Fachbereichen der Universität und externen wissenschaftlichen Instituten.

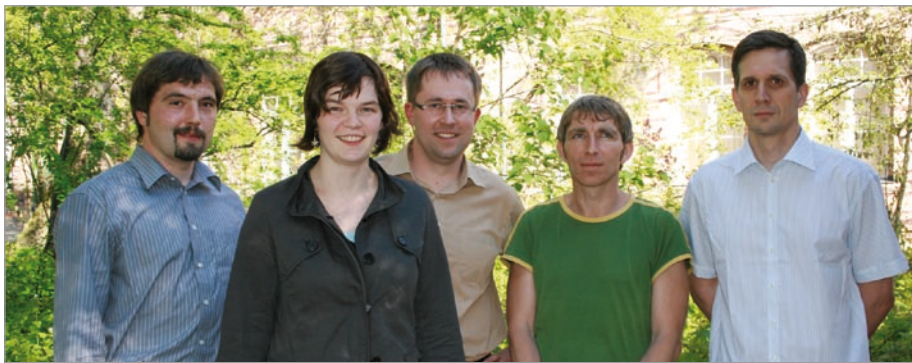
■ Neuer Standort mit neuen Möglichkeiten

Eine Hürde müssen die Hallenser allerdings noch überspringen, bevor sie sich wieder voll und ganz auf die Lehre konzentrieren können. Im Sommer dieses Jahres packen sie ihre Sachen und verlassen das traditionsreiche Universitätsviertel in der Innenstadt. Der neue Standort befindet sich in der Heide Süd. Dort wurden die ehemaligen Kasernen in moderne Büros, Labore und Hörsäle umgebaut. Nicht alle sind begeistert, wenn das Thema Umzug ins Gespräch kommt. „Natürlich ist es schade, wenn wir nach so vielen Jahren den Standort wechseln müssen.“ Aber Prof. Dr. Olaf Christen, Prodekan, sieht die Sache positiv. „Endlich können alle näher zusammen sitzen. Die Pflanzen- und Tierproduzenten sowie die Ökonomen.“ Lediglich die Mitarbeiter der Agrartechnik bleiben aus pragmatischen Gründen in den Gebäuden nahe dem Versuchsfeld Julius Kühn, benannt nach dem ersten ordentlichen Professor (im Jahr 1862) für Landwirtschaft an der Universität Halle. „Zudem befinden sich am zukünftigen Standort die neu eingerichteten Labore, die Gewächshäuser und der PC-Pool direkt nebenan“, betont Prof. Christen, der sich auch auf die besseren Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Studiengängen wie Mathematik oder Geowissenschaften freut. Die Zusammenarbeit

mit den Geowissenschaften ist vor allem für den noch jungen Bachelor- und Masterstudiengang „Management natürlicher Ressourcen“ entscheidend. Hier werden viele Vorlesungen und Praktika gemeinsam veranstaltet. Aber auch die Ökonomen können profitieren. Die enge Kooperation in Forschung und Lehre mit dem Leibniz-Institut für Mittel- und Osteuropa (IAMO) besteht schon seit vielen Jahren und soll jetzt noch – dank der Nähe – weiter intensiviert werden.

■ Studieren und kooperieren

Der Bachelor „Management natürlicher Ressourcen“ wurde im Zuge der Umstellung von Diplom auf Bachelor- und Masterstudiengänge neu konzipiert. Er verbindet in interdisziplinärer Form die Themenfelder „Wasser, Boden und Pflanze“ und wird durch die Geowissenschaften und Agrarwissenschaften integrativ getragen. Der Lehrplan wurde speziell auf die Bedürfnisse der Berufsfelder Umwelt-, Raum- und Landschaftsplanung zugeschnitten und vermittelt sowohl die Grundlagen für praxisorientierte Berufsfelder wie auch für den wissenschaftlichen Dienstleistungsbereich von Büros, Consulting Firmen und Fachbehörden. „Eigentlich ist der Bachelor und Master Management natürlicher Ressourcen ja aus der ehemals vierten Studienrichtung des Diplomagrarstudiums hervorgegangen, nämlich der Bodenkunde“, erklärt Prof. Christen. Einen neuen Masterstudiengang gibt es auch für die Agrarwissenschaftler, die in diesem Jahr ihren Abschluss Bachelor of Science machen. „Soviel hat sich nicht verändert. Die Vertiefungen – die nach dem dritten Semester gewählt werden – Pflanzen- und Nutztierwissenschaften



Die fünf jungen Unternehmer v.l.n.r.: Peter Deumelandt, Franziska Eichentopf, Bernhard Wagner, Frank Reinicke, Chris Anders. *Foto: Serfling*

sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus sind aus dem Diplomstudium Agrarwissenschaften übernommen. Nach wie vor ist Ausbildung breit angelegt, wobei der Bereich Pflanzenwissenschaften in Zukunft weiter ausgebaut werden soll, indem mehr Professoren eingesetzt und eine größere Auswahl an Modulen angeboten wird. Zudem werden die Kooperation mit wissenschaftlichen Instituten wie dem IPK Gatersleben, dem Julius Kühn-Institut in Quedlinburg, dem Umweltforschungszentrum Halle-Leipzig und dem IAMO immer mehr genutzt.

Die Uni als Chance für die Selbstständigkeit

Einer, der noch zu Fakultätszeiten in Halle studiert hat, ist Diplom-Agraringenieur Peter Deumelandt. Er ist der Universität bis auf kurze Unterbrechungen treu geblieben. Nach dem Studium reiste er gemeinsam mit seiner Freundin für ein Jahr durch Australien. „Work and Travel“ nennt sich so etwas heute. Sie legten mehr als 35.000 km zurück und lernten auf unterschiedlichen Farmen in fast allen Klimazonen etwas über die Produktion und Verarbeitung regionaler Lebensmittel.

„Eigentlich wurde in Down Under mein Interesse für die Umweltwirkungen der Landwirtschaft geweckt. Ein sehr hoher Wasserverbrauch für den Obst- und Gemüseanbau in Trockenregionen und die starke Versalzung von Ackerflächen, gerade im Südwesten Australiens, sensibilisierten mich für diese Problematik“, berichtet Peter Deumelandt.

Wieder zurück in Deutschland und mit vielen Erfahrungen im Gepäck bot sich die Möglichkeit zur Promotion. „Das Thema und der Zeitpunkt passten prima, freut sich Doktorand Deumelandt über sein gutes Timing. Seitdem beschäftigt er sich mit den Umweltwirkungen von zuckerrübenanbauenden Betrieben. Ziel des Forschungsprojektes ist die einzelbetriebliche Bewertung der Umweltwirkungen mit dem Betriebsbilanzierungsmodell Repro. Während seiner Zeit an der Universität knüpfte er viele wertvolle Kontakte. So kam es, dass

Peter Deumelandt seit dem Jahr 2008 gemeinsam mit vier weiteren Doktoranden und wissenschaftlichen Mitarbeitern des Lehrstuhls sowie Absolventen anderer Fachbereiche und externen Unterstützern aktiv an einer Ausgründung aus der Universität arbeitet. „Jetzt im Mai geht es los. Wir haben ein Büro angemietet und freuen uns auf die Arbeit. Die Unterstützung seitens der Professoren bestärkt und hilft uns, gerade in der Anfangsphase.“ Prodekan Christen fungiert als Mentor und steht dem jungen Fünfer-Team zur Seite. Das Hauptaugenmerk der Firma liegt auf der Analyse der Ist-Situation von Landbewirtschaftungssystemen in Bezug auf produktionsbedingte Umweltauswirkungen und auf einer Analyse der Nachhaltigkeit des Anbausystems bzw. des Gesamtunternehmens. Die darauf

aufbauende Beratung schließt das Aufzeigen von Optimierungspotenzialen hinsichtlich einer standortabhängigen Ressourcen- und Kosteneffizienz ein. Eine betriebsindividuelle Umstellungsoptimierung, beispielsweise für Energiemaisanbau, anhand verschiedener ökologischer Zielgrößen rundet das Portfolio ab. Die am Hallenser Lehrstuhl entwickelte Software und das dahinter stehende Know-how ermöglichten es, anhand verschiedener Umweltindikatoren Aussagen über unterschiedliche Anbausysteme zu machen. Die Umsetzung erfolgt direkt mit den Landwirten oder im größeren Rahmen über regionale Beratungsunternehmen.

Fazit: Die Agrarwissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben eine lange Tradition, die längste in Deutschland. In den letzten Jahren hat sich viel verändert. Aber wie sagt man so schön: Veränderungen können auch Positives bewirken. Also richten wir den Fokus wieder auf das, was für die Studenten wichtig ist, nämlich die Lehre und die Forschung. Die Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor und Master ist erfolgreich abgeschlossen. Ein neuer Studiengang „Management natürlicher Ressourcen“ wurde integriert. Besonders und wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen, die sich mit dem neuen Standort weiter intensivieren. (se)

NL



Prominente Absolventin

Petra Wernicke
Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt

Die in Aschersleben geborene Petra Wernicke hat von 1971 bis 1975 in Halle (Saale) an der Agrarfakultät der Martin-Luther-Universität studiert. Ihre Spezialgebiete waren die Saatgutproduktion und die Pflanzenzucht. Da habe sie viel Grundlegendes für ihren beruflichen Werdegang vermittelt bekommen. Sie denkt sehr gern an die Zeit in Halle (Saale) zurück. Doch dabei erinnert sie sich weniger an laute Diskomusik in Studentenklubs und an ausgelassene Feiern. 1972 wurde sie als erste im Studienjahr Mutter. Und sie wollte beides:

Kind und Studium. Deshalb hatte sie sich frühzeitig auf Wesentliches konzentrieren müssen, sagt die Mutter dreier Kinder heute. So begann die Diplom-Agraringenieurin ihre berufliche Laufbahn nach dem Studium auch nicht in der Pflanzenzucht. Um als Familie zusammen sein zu können, arbeitete sie bis zur Wende, unterbrochen durch eine kurze Episode als Mitarbeiterin im Rat des Kreises, als Bereichsleiterin in der Tierzucht im Volkseigenen Gut Walbeck im Kreis Hettstedt. Später war sie Mitarbeiterin im Rat des Kreises. Seit 1990 ist sie Landtagsabgeordnete. Wernicke ist dienstälteste Ministerin im Landeskabinett. Sie leitet seit 2002 das Ressort Landwirtschaft und Umwelt und gehörte bereits von 1991 bis 1994 der ersten Landesregierung an, zunächst als Bau- und dann als Agrarministerin. Seit 1995 ist sie zudem ehrenamtliche Bürgermeisterin in ihrem Heimatort Walbeck (Mansfelder Land). Erst vor kurzem ist sie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.